

Nosferatu-Spinne: Die unerwartete Invasion in Deutschlands Wohnungen

Die Nosferatu-Spinne breitet sich in Deutschland aus:
Informationen über ihre Herkunft, Lebensweise und Vorkommen.

Die Nosferatu-Spinne, ein faszinierendes und gleichzeitig rätselhaftes Wesen, hat sich mittlerweile über ganz Deutschland verbreitet. Diese Spinnenart, wissenschaftlich bekannt als *Zoropsis spinimana*, wurde erstmals im Jahr 2005 in Deutschland entdeckt, als sie in Baden-Württemberg registriert wurde. Seither ist die Verbreitung rapide gewachsen und die Spinne ist nun in vielen Haushalten und Gärten anzutreffen.

In den letzten Jahren haben zahlreiche Bürger ihre Beobachtungen über die Nosferatu-Spinne auf dem Meldeportal nabu-naturgucker.de eingetragen. Diese Meldungen belegen ein bemerkenswertes Interesse und eine zunehmende Präsenz dieser Art. Allein im Herbst 2022 kamen mehr als 25.000 neue Funde zusammen, was die Faszination und Neugier auf diese ungewöhnliche Spinne nur noch verstärkt.

Besondere Eigenschaften und Anpassungen

Die Nosferatu-Spinne ist ein wahrer Meister der Anpassung. Sie erreicht eine Körperlänge von etwa zwei Zentimetern und kann eine Beinspannweite von bis zu sechs Zentimetern erreichen, was sie zu einer der größten Spinnenarten in Deutschland macht. Besonders auffällig ist die Fähigkeit der Spinne, an senkrechten Glasflächen zu haften – eine Fähigkeit, die durch spezielle Haftstrukturen an ihren Beinen ermöglicht wird. Trotz

ihrer Zugehörigkeit zur Familie der Webspinnen ist es bemerkenswert, dass die Nosferatu-Spinne keine Netze baut. Stattdessen jagt sie aktiv ihre Beute, was ihr ein gewisses Maß an Präzision und Geschicklichkeit verleiht.

Obwohl die Nosferatu-Spinne gelegentlich als bedrohlich wahrgenommen wird, ist es beruhigend zu wissen, dass ihr Biss für Menschen in der Regel nicht gefährlich ist. Das Gift der Spinne hat eine ähnliche Wirkung wie der Stich einer Wespe und führt meist nur zu einem kurzfristigen Schmerz. Laut Fachleuten bei der Naturschutzorganisation Nabu beißt die Spinne nur in seltenen Fällen und dann oft nur aus Notwehr.

Die Gründe für die rasche Zunahme dieser Spinnenart in Deutschland sind komplex. Ein entscheidender Faktor scheint das wärmende Klima der letzten Jahre zu sein, das der Nosferatu-Spinne ein besseres Überleben und eine breitere Ausbreitung ermöglicht hat. Besonders in Regionen mit mildereren Temperaturen wie dem Rheintal in Baden-Württemberg sind die Spinnen zahlreich vertreten. Hubert Höfer vom Naturkundemuseum Karlsruhe erklärt, dass die steigenden Sommer-Temperaturen eine maßgebliche Rolle in dieser Entwicklung spielen.

Ein weiteres interessantes Detail ist der Ursprung des Namens „Nosferatu“. Dieser Name bezieht sich auf das angebliche Gesicht des Vampirs, das auf dem Körper der Spinne zu erkennen sein soll und lässt so Fantasie und Mythos miteinander verschmelzen.

Wenn ein Hausbesitzer mal eine Nosferatu-Spinne in seiner Wohnung entdeckt, empfiehlt Hubert Höfer, ruhig zu bleiben. Er erinnert daran, dass Spinnen ganz gewöhnliche Bewohner in unseren Heimstätten sind. Wer sich unwohl fühlt, kann die Spinne vorsichtig nach draußen setzen und dabei helfen, diese nützlichen Kreaturen im Freien weiterleben zu lassen.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de